(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 129. Mittwoch, den 5. Juni 1901.

Die Centralgenossenschaftskasse.

Das Geschäftsergebniß der Preußischen Central-Genossenschaftskasse für das Rechnungsjahr 1900 (1. IV. 1900 bis 1. IV. 1901) übertrifft das der anderen 5 Geschäftsjahre weit. Der vertheilbare Gewinn betrug 2 304 526,02 Mark = 4,61 pCt. des Grundkapitals, während der höchste bis dahin erzielte absolute Gewinn, der des Vorjahres, mit 762 135,75 oder 1,52 pCt., der relativ höchste der des Jahres 1897 mit 747 158,54 oder 3,73 pCt. des damaligen Grundkapitals von 20 Mill. Mark. Es konnte daher auch nicht nur der volle Betrag der dreiprozentigen Zinsen des Grundkapitals von 50 Millionen an den Staat gezahlt, sondern auch 804 526,02 M. oder 1,61 pCt. des Grundkapitals zu Rücklagen verwandt werden. Bisher ist die volle 3proz. Verzinsung des Grundkapitals noch niemals erreicht worden. Selbst in dem günstigsten Geschäftsjahre 1897 fehlten daran 0,02 pCt., in den Jahren seit Erhöhung des Grundkapitals dagegen sogar 2,51 und 1,78 pCt., und der höchste Betrag, der an den Staat abgeführt wurde, belief sich auf 609 708,60 im Jahre 1899 gegen 1 500 000 M. im Jahre 1900. Ebensoweit übertrafen die Rücklagen diejenigen der Vorjahre. Die bisher höchste Rücklage war die des Vorjahres mit 152 437,15 Mk. = 0,30 pCt. des Grundkapitals. Sie belief sich also noch nicht auf 20 pCt. der Rücklage des Jahres 1900. Diese übertraf mit 804 526,02 M. die Summe aller bisherigen Rücklagen mit 416 373,89 M. um beinahe 100 pCt. Der Bruttogewinn und der Nettogewinn dieses Jahres ohne Berücksichtigung des Gewinnes und Verlustes aus eigenen Werthpapieren übersteigen den des Vorjahres nicht allzu stark. Er betrug 2 316 977,05 M. = 4,63 pCt. des Grundkapitals und 2 093 288,58 M. = 4,18 pCt. gegen 2 265 030,29 M. oder 4,53 pCt. und 2 064 685,25 M. oder 4,13 pCt. Während aber 1899 von dem Nettogewinn 1 302 549,50 M. durch Coursverlust an eigenen Werthpapieren aufgezehrt wurden, sodaß nur 762 135,75 M. oder 1,52 pCt. des Grundkapitals zur Vertheilung gelangen konnten, trat im Berichtsjahre ein Coursgewinn von 211 237,44 M. dem oben angegebenen Nettogewinn hinzu. Während ferner im Jahre 1899 der Zinsgewinn mit 1 747 784,04 M. den Diskontgewinn mit 506 636,85 M., um mehr als das Doppelte überstieg, erreichte 1900 der Diskontgewinn mit 1 053 966,76 M. den Zinsgewinn beinahe.

Der Gesammtumsatz ist von 3 361 478 343,42 M. im Jahre 1899 auf 4 020 245 360,10 M. gestiegen. Während der durchschnittliche Diskontsatz der Reichsbank $5^{1}/_{10}$ pCt. betrug, stellte sich bei voller Ausnutzung des auf die Haftsummen bewilligten Kredits der Zinssatz für die genossenschaftlichen Verbandskassen auf durchschnittlich 4,07 pCt., für diejenigen Verbandskassen, welche Kredit nur in laufender Rechnung beanspruchten, dagegen nur auf $3^{1}/_{2}$ pCt. Die Höhe der Darlehne an die Verbandskassen war von 122 042 000 im Jahre 1897 und 170 321 000 im Jahre 1899 auf 216 486 001 M., die Rückzahlung von 103 457 000 und 145 463 000 M. auf 192 221 000 M. gestiegen.

Die im Geschäftsverkehr mit der Centralgenossenschaftskasse stehenden 51 Vereinigungen und Verbandskassen (1899 50) bestanden aus 8039 Genossenschaften mit 763 000 Mitgliedern, darunter überwiegend ländlichen Charakters, 32 Verbandskassen mit 7 658 Genossenschaften und 653 000 Mitgliedern, überwiegend städtischen Charakters (Handwerker u. s. w.), 19 Verbandskassen mit 381 Genossenschaften und 110 000 Mitgliedern.

Diese Zahlen illustriren deutlich den ungemeinen Werth der Centralgenossenschaftskasse für den Mittelstand in Stadt und Land.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni 1901.

— Der Kaiser sandte dem Grafen Waldersee, der gestern von Peking die Heimreise über Japan nach Deutschland antrat, noch ein herzliches Telegramm. Der oberste Kriegsherr weiß am besten zu würdigen, was der Marschall als Soldat und auch als Diplomat auf seinem arbeitsreichen und oft sehr wenig erfreulichen Posten in der Hauptstadt von China leistete. Waldersee hat dem deutschen Namen Ehre gemacht, das wird nimmer vergessen. — Kaiser Wilhelm unternimmt bei der jetzigen heißen Witterung nach Erledigung der Regierungsgeschäfte fast täglich mit seiner Familie Wasserfahrten auf den weiten Havelseen um Potsdam, die eine stundenlange Fahrt erlauben. Den Schluß der Ausfahrten bildet meist die historische Pfaueninsel, das Lieblingsplätzchen der unvergeßlichen Königin Luise, der Mutter Kaiser Wilhelms I.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin stattete dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch ab.

— Der Herzog von Anhalt scheint an sich mehr und mehr bemerkbar machender Altersschwäche zu leiden. Eine direkte Gefahr liegt nicht vor, aber man weiß, wie es in solchen Fällen geht. Das Lebenslicht erlischt, wenn am wenigsten daran gedacht wird.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph empfangen. Es finden ihm zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten bei Hofe statt.

— Mit der Vertretung des Kaisers bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Oels hat der Kaiser seine Schwester, die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen beauftragt. Am 12. Juni kommt der Monarch aus Anlaß des Stapellaufs des neuen Linienschiffes E. nach Kiel.

— Der Kronprinz, der wieder in Bonn eingetroffen ist, wird in den nächsten Tagen einen Ausflug nach Burg an der Wupper unternehmen, um die Solinger Thalsperre zu besichtigen.

— Der Altreichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich dieser Tage von Berlin nach Bad Ragatz und später nach seiner Besitzung in Aussee im Salzkammergut. Anfangs August nimmt der Fürst Aufenthalt in Schillingsfürst. — Der frühere Finanzminister von Miquel, der nach Frankfurt a. Main, dessen Ehrenbürger er ist, übersiedelte, ist dort Gegenstand mannigfacher Ovationen. Die Frankfurter rechnen es ihm hoch an, daß er zu ihnen zurückkehrte. Zur Enthüllung des Bismarck-Denkmals wird Herr v. Miquel wieder nach Berlin kommen.

— Das Begräbniß des Grafen Wilhelm Bismarck fand am Montag Mittag in Varzin unter großer Theilnahme, auch der Landbevölkerung statt. Aus Berlin waren Abgesandte des Kaisers und der preußischen Regierung eingetroffen, ebenso zahlreiche Freunde der Familie Bismarck, Deputationen etc. Der neue preußische Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, legte im Auftrage des Reichskanzlers Grafen Bülow einen Kranz am Sarge nieder.

— Unserem in Peking ermordeten Gesandten Frhr. v. Ketteler wird bekanntlich an der Stelle, an welcher er den Tod fand, ein Denkmal errichtet werden. Das Denkmal wird zur Sühne auf Kosten der Chinesen hergestellt. Zwei Pfeiler, ein Standbild und ein Tempel werden auf der Mordstätte errichtet. Die Straße, in welcher sich das Denkmal erheben wird und die bisher Hamatenstraße hieß, wird in Zukunft den Namen Baron Ketteler-Straße tragen. In den Denkstein wird eine chinesische Inschrift eingegraben werden, deren Text jedoch vorher der Prüfung der deutschen Reichsregierung unterbreitet werden wird.

— In ausländischen Blättern findet sich eine Mittheilung aus Amsterdam, beim Besuch der Königin Wilhelmina in Berlin sei eine deutsch-holländische Konvention vereinbart, nach welcher Deutschland gegen bestimmte Vortheile den Schutz des niederländischen Kolonialbesitzes übernimmt. Davon ist kein Wort wahr.

— Prinz Ludwig von Bayern hielt in dem Oesterreich dicht benachbarten Zwiesel im Wald eine Rede, worin er der Landwirthschaft mit herzlichen Worten Gedeihen wünschte. Sie dürfe aber nicht in Gegensatz zu anderen Berufen treten. Dann feierte er das gute nachbarliche Verhältniß zu Oesterreich und wünschte eine dauernde Befestigung dieses Freundschaftsbandes.

— Auf der bayerischen landwirthschaftlichen Wanderversammlung in Zwiesel (Niederbayern) sagte der bayrische Thronfolger Prinz Ludwig in seiner Rede an die Vertreter der Landwirthschaft u. A.: Die Landwirthe seien heute wie die Industriellen auf den Weltverkehr angewiesen und bedürften wie diese der Verkehrswege. Dem Verkehrsbedürfnisse genügten die Eisenbahnen jedoch nicht mehr, so daß die Erbauung von Kanälen gerade im Interesse der Landwirthschaft erscheine.

— Die heutige Zollkonferenz der Minister mit dem Reichskanzler Grafen Bülow wird dem „Berl. Tgbl." zufolge nur eine Verständigung über das Maximum einer Getreidezollerhöhung herbeizuführen suchen. Weiter sollen allgemeine Fragen zur Erörterung gelangen, z. B. die, ob ein Doppeltarif aufgestellt werden soll oder nicht. — Die „Post" betont, daß die von der Ministerkonferenz angestrebten Ziele: Gesicherte und verstärkte Zollerhöhung zu Gunsten der Landwirthschaft, andererseits langfristige und den Interessen der Industrie entsprechende Handelsverträge, keineswegs einander ausschlössen. Das habe auch der gegenwärtige Handelsminister Möller schon vor Jahren gesagt, als er noch Abgeordneter war. Die „Post" spricht dann noch die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Berathungen der Minister zu einem befriedigenden Ergebniß führen würden. — Das hoffen auch wir, wenngleich in etwas gemäßigterem Sinne, als das freikonservative Parteiorgan.

— Während der Dauer der Vertagung des Reichstags können die Reichstagsabgeordneten, wie die Eisenbahndirektionen ausdrücklich bekannt machen, ihre Freifahrtkarten benützen.

— Die amtlichen Stellen sind neuerdings darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Jahresberichte der Königlich Preußischen Regierungs- und Gewerberäthe und der Bergbehörden für das Jahr 1900 demnächst zur Vertheilung gelangen werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Beamten der Staatsbetriebe, für welche diese Berichte Interesse haben, dieselben auch einsehen und genauer kennen lernen können. Die Berichte der preußischen Gewerberäthe für 1900 werden sich von ihren Vorgängern insofern unterscheiden, als in ihnen nunmehr durchweg bei den Zahlenangaben die Berufsgruppirung zu Grunde gelegt ist, welche für die

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

68. Fortsetzung

Der erschrockene Lehrling haschte noch im Fluge den Hut, auf welchen er fast getreten hätte, und dann mußte er vorangehen, damit die Argusaugen seiner Gebieterin das etwa fallende oder sonst gefährdete Toilettenstück sofort endecken konnten.

Agnes hatte erreicht, was sie erreichen wollte. Wer jetzt in stiller Mitternachtstunde die junge Frau beachtet haben würde, der müßte sie für geisteskrank halten, für ganz so irrsinnig wie sie nach ihres Mannes Behauptung sein sollte.

Bei einem der Tanten entwendeten Licht saß Agnes hinter verschlossener Thür und fertigte ein seltsames buntes Kostüm. Aus dem schwarzen Sammetmantel entstand unter ihren geschickten Händen ein enganschließendes Mieder, während das brillante, braunrothe Seidenkleid ihrer ersten Tage als junge Frau nun in ein kurzes, vielfach besetztes und umschnürtes Röckchen verwandelt wurde. Am meisten Zeit kostete der Kopfputz, golden und roth, von Perlenbändern durchflochten, eine Art Krone, unter deren zackigem Rand das düsterblickende todtenblasse Gesicht einen wahrhaft erschreckenden Contrast bildete.

Als alle einzelnen Stücke fertig waren, zeigte sie das Kostüm einer Zigeunerin.

Agnes kaufte durch Vermittlung einer Fischfrau, die dafür ein kleines Geschenk erhielt, die nöthige Maske und wartete nur, ganz im Verborgenen fortlebend, bis ihre Stunde gekommen sein würde.

Zuweilen irrten noch gleichsam als das Andenken einer besseren, reineren Zeit durch ihre Seele Vorstellungen, die momentan das Blut zum Herzen trieben und die Hand mit der Nadel müssig herabsinken ließen. Was hatte sie, die Verarmte, Betrogene gethan, um sich Liebe zu erwerben? Wer war ihr Dank oder Treue schuldig? Die Tanten? So lange es ihr gut ging, haßte und höhnte sie die beiden Alten, jetzt benutzte sie das Gastrecht ihres Hauses, um einen düsteren verbrecherischen Plan zu fördern — — — durfte sie davon Segen erwarten?

Agnes schauderte.

Und doch, doch, es lebte noch eine, wahnsinnige Hoffnung —

Sie sprach in Gedanken mit Ernst Orthloff, sie fühlte sich von seinen Armen umschlungen und sah ihm nahe, so nahe in's Auge. Und auf den todtbleichen Wangen brannte ein heißer Purpur, die Augen glühten, die Brust hob sich wie im heftigen inneren Kampfe.

„Ernst, Ernst, warum hörtest Du mich nicht an, damals, als ich Dich so innig bat?"

Agnes schluchzte krampfhaft. Noch konnte die Erlösung kommen, noch konnte ihr Ich frei werden aus den Banden der finsteren Leidenschaften, des Trotzes und der zügellosen Selbstsucht, sie fühlte es, sie sehnte sich nach Liebe und stillem Ausruhen an einem treuen Herzen, aber — war nicht Alles zu spät?

Bei diesem Gedanken flog sie auf. Das Kostüm der Zigeunerin wurde angelegt, der Kopfputz in das dunkle Haar geflochten und musternden Blickes stand das schöne verführerische Weib vor dem Spiegel. Ja, sie war schön, viel schöner noch als früher! Das üppige Rund der Arme, die feine Biegung des Wuchses, der Glanz der Augen, Alles hatte an Macht und Vollentfaltung gewonnen. Die Rose war aufgeblüht, die Knospe zur Blume erwacht — mußte nicht ihr Reiz nur um so bethörender wirken?

Stück nach Stück wanderte in den Koffer und Agnes nähte, bis endlich der Tag erschien, an welchem sie handeln wollte. In den Hamburger Nachrichten stand die längst erwartete Verlobungsnachricht zwischen Ernst und Eva, und im Hotel l'Europe sollte zur Feier dieses frohen Ereignisses ein großes Fest abgehalten werden, in Kostüm, wie es die junge Frau vorausgesehen, da ja zu dieser Zeit ganz Hamburg mit einer Art von nationalem Rausch seinen ersten Karneval feierte. Nur wenige Einladungen waren ergangen, aber Ernst hatte allen Freunden und Bekannten gesagt, daß sie an diesem Abend willkommen sein würden und so bereitete sich dem jungen Paare manche frohe Ueberraschung. Agnes wußte es; mit ihrer Geschicklichkeit für die Intrigue, ihrer gänzlichen Nichtachtung dessen, was sie genirte, hatte sie sich diese Einzelheiten auf sicheren und verdeckten Wegen angeeignet, jetzt stand also der Ausführung des Planes, mit dem sich die unglückliche Frau schon so lange beschäftigt, kein weiteres Hinderniß mehr entgegen.

Morgen Abend, in der Nacht von morgen auf übermorgen sollten die Würfel fallen!

Agnes schauderte heimlich. Uebermorgen war ihr Hochzeitstag — zwei Jahre, seitdem sie aus diesem Hause fortzog! Ob sie noch ein Mal, zum dritten Male wiederkehren würde?

Sie glaubte es nicht.

Ihr „Gute Nacht!" klang leiser, absichtlich um eine halbe Stunde später als gewöhnlich ging die junge Frau aus dem Wohnzimmer in ihre kalte Bodenkammer hinauf, sie hatte heute, wenn Alles schlief, im Laden noch zu thun.

Stunde nach Stunde verrann, Agnes saß müßig mit gefalteten Händen und starrte wie geistesabwesend ins Leere. Wo schweiften ihre Gedanken? Wer sagt, mit welchen Stimmen die Seele Zwiesprach hält, ehe sie sich dem Bösen verpflichtet, ehe sie scheidet von Allem, was früher in ihr lebte und glühte?

Agnes sah aus wie eine schöne Irrsinnige. Das Auge glühte, das Haar fiel verworren in den Nacken, die Hände waren krampfhaft gefaltet.

Jetzt schlug eine Uhr und zusammenzuckend sah sie auf.

Schon zwei! — Nun schlief Alles im ganzen Hause.

Einen Löffel ergreifend, schlich die junge Frau mit dem brennenden Licht in der Hand vom Boden herab in den Laden. Die Flamme vor dem Zugwind beschützend, langsam Schritt um Schritt ging sie zwischen den aufgestapelten Fässern und Säcken dahin, Mäuse aufstörend aus dem vorzüglichsten Souper von Rosinen und Feigen, große Feuerwürmer vor sich herjagend, still in tiefer Todesstille des niederen alten Kaufmannshauses, in dessen Gebälk der Wurm pickte, dessen Wände sich bogen unter der Last langer, langer Jahre.

Gewerbezählung von 1895 gewählt war. Bis dahin war in einzelnen Tabellen immer noch an der Gruppirung der Berufszählung vom Jahre 1882 festgehalten. Im Allgemeinen stimmen beide Gruppirungen überein, für einzelne Berufszweige indessen, die früher gemeinsam, in der Gruppirung von 1895 aber einzeln aufgeführt werden, wird nunmehr erst ein klarer Ueberblick über die in ihnen beschäftigten jugendligen Arbeiter, Arbeiterinnen u. s. w. geschaffen werden.

— Die Gläubiger der Pommerschen Hypothekenaktienbank dürfen nach den übereinstimmendrn Meldungen verschiedener Seiten außer Sorge sein, daß sie durch die neuerlichen Vorgänge schwere Verluste zu tragen haben werden. Es darf im Gegentheil die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Inhaber von Werthen dieser merkwürdig geleitet gewesenen Bank noch einmal mit dem bloßen Schrecken davon kommen werden. Die Bank selbst behauptet, daß die Hypothekenpfandbriefe vollwerthig bleiben werden; von anderer Seite wird mitgetheilt, daß die Bank die Unterstützung eines Finanzkonsortiums mit dem Bemerken abgelehnt habe, daß zu solcher Unterstützung kein Anlaß vorliege.

-- Der frühere Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe, Hauptmann von Francois, der fünf Jahre sein Kommando in jener „verrufenen" Sandbüchse inne hatte, ist jetzt nach dort mit seiner Familie als Ansiedler übergesiedelt. Aus seiner genauen Kenntniß von Land und Lauten schöpft Herr von Francois die besten Hoffnungen. — In Ostafrika hat sich der Hauptmann Prince bereits als Ansiedler in der Landschaft Uhehe angesiedelt.

Heer und Flotte.

— Dem Brieftaubenwesen wendet die Militärverwaltung neuerdings erhöhte Aufmerksamkeit zu. Bisher wurden zum Nachrichtendienst in den meisten Fällen die von den zahlreichen Vereinen zur Verfügung gestellten Brieftauben verwendet, weil die Militärverwaltung selbst nur an vereinzelten Stellen (wie z. B. in Thorn) solche Brieftauben besitzt. Nunmehr beabsichtigt das Kriegsministerium einen eigenen Stamm von Brieftauben zu beschaffen. Zu diesem Zweck wird in diesem Sommer in Spandau mit einem Kostenaufwande von 60 000 Mk. eine besondere Brieftaubenzüchterstelle errichtet werden. Mit dort gezüchteten Tauben sollen allmählich sämmtliche Festungen und Waffenplätze versehen werden.

— Mit der beschleunigten Anfertigung von Kleingeschossen für die deutsche Armee ist die Maschinenfabrik Eberhardt in Düsseldorf, deren Name öfter als Lieferantin von Munition und Geschützen an England genannt worden ist, beauftragt worden. Es handelt sich bei dieser Lieferung um die Ergänzung des eisernen Kriegsbestandes, der infolge der Chinawirren gemindert war.

Aus China.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die dem Grafen Waldersee vor seiner Abreise aus China noch zu erledigen blieb, war die Sicherung der Verbindung Pekings mit dem Meere. Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn diese Sicherheitsdienste von allen Truppencontingenten gleichmäßig wahrgenommen worden wäre, wenn auch Oesterreich-Ungarn und Italien, die an der ganzen Chinaexpedition ja nur weniger betheiligt waren, von diesem Dienste befreit worden wären. Aber auch Rußland und Amerika wollen an der Bewachung der Verbindungsstraße Taku, Tientsin, Peking nicht theilnehmen, so daß dieser Dienst ganz ausschließlich auf die deutschen, die englischen und die französischen Truppen vertheilt werden muß. Was nützen die schönen Worte Rußlands aber, wenn es regelmäßig da, wo Thaten erforderlich sind, seine eigenen Wege geht? Von Amerika hat kein Mensch etwas Besseres erwartet. Auf Rußland ist doch aber soviel Rücksicht genommen worden, daß dieses allen Anlaß hätte, sich an Maßnahmen zu betheiligen, die im Interesse der Gesammtheit erforderlich sind. — Während der amerikanische Gesandte Conger demnächst wieder auf seinen Posten in Peking zurückkehren wird, gedenkt der englische Gesandte daselbst, Peking sehr bald zu verlassen.

Graf Waldersee hat am gestrigen Montag Peking verlassen und die Heimreise über Japan angetreten. Zwei Tage vorher hatte er zu Ehren des deutschen Gesandten Mumm von Schwarzenstein ein Abschiedsessen veranstaltet, bei dem der Feldmarschall den ersten Toast auf den deutschen Kaiser und die Souveräne der in China interessirten Mächte ausbrachte. Graf Waldersee hob in seiner Ansprache ausdrücklich hervor, daß zwischen ihm und dem Gesandten Frhr. v. Mumm stets volles Einvernehmen geherrscht habe; er strafte damit die englischen Blättermeldungen Lügen, die verschiedentlich von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen und Frhrn. von Mumm zu berichten wußten. Ferner theilte der Feldmarschall mit, daß der Major Förster der sich in den Kämpfen an der großen Mauer hervorragend ausgezeichnet hatte, vom Kaiser mit dem Orden pour le mérite dekorirt worden sei. Damit ist nun der dritte Chinakämpfer der seltenen Auszeichnung theilhaftig geworden. Auf die Erwiderung des deutschen Gesandten Frhrn. von Mumm folgte dann noch eine Reihe von Toasten; schließlich wurde einstimmig beschlossen, daß das Offizierskorps der deutschen Garnison den 17. Oktober eines jeden Jahres als Jahrestag der Ankunft Waldersees in Peking festlich begehe.

Graf Waldersee ließ 9 Bataillone von je 300 Mann in Peking zurück. Von den englischen Truppen bleibt ungefähr die gleiche Menge in Peking. Die Franzosen räumen Tschili ganz und gar. Ein englisches Regiment ist bereits abmarschirt, der Rest folgt im Juli nach.

Ein Bruder des Kaisers Kwangsü, nach englischen Berichten sogar der Kaiser selbst (? ?), wird nach Beilegung der Wirren eine Reise nach Deutschland antreten und auch Amerika besuchen. Wenn sich hochgestellte Chinesen bemühen wollten, die westlichen Culturländer gründlicher zu studiren, so wäre das der wirksamste Schutz gegen die Wiederkehr ähnlicher Wirren, wie sie soeben, und zwar noch glimpflicher, als man erwarten konnte, verlaufen sind.

Ausland.

Italien. Aus Rom heißt es, daß die Königin und ihre neugeborene Tochter sich fortgesetzt des besten Wohlbefindens erfreuen, fortdauernd treffen zahllose Telegramme aus allen Landestheilen und von Italienern im Auslande ein, die in überschwänglicher Weise gratulieren. Der Gemeinderath des Bergdorfes San Vito übermittelte den begeisterten Stolz der Bevölkerung über die Ehre, die Amme für die Königstochter geliefert zu haben. Man veranstaltete dort ein Festmahl und eine Serenade vor dem Hause der Amme. Der Bürgermeister von Rom wird Taufpathe.

England und Transvaal. Lord Kitchener hat von den Buren einen vierzehntägigen Waffenstillstand nachgesucht, um während desselben mit ihnen Friedensverhandlungen zu führen. Zweimal hat sich der stolze Generalissimus der Vermittelung einer Frau, der Gattin des Generals Botha, bedient, um zu seinem Ziele zu kommen. Jetzt, da Frau Botha im fernen Europa weilt, hat Lord Kitchener zwei Burenführer zu Unterredungen zu bewegen verstanden. Lord Kitchener kann den von ihm so heiß ersehnten Frieden stündlich haben; er muß den Buren nur die gewünschten Bedingungen, die auf nichts anderes lauten als auf Unabhängigkeit, bewilligen. So lange er das nicht thut, kann er noch so viel diplomatisiren, er wird die Beendigung der Feindseligkeiten nicht durchsetzen. — Die letzten aus Kapstadt eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß die Zulukaffern an der Grenze von Transvaal und dem Oranjefreistaat sich erhoben haben. In London befürchtet man, daß sich die ganze schwarze Bevölkerung dieser Bewegung anschließen wird. — Die lebhafte Thätigkeit der Buren in der Umgegend von Pretoria wird dahin ausgelegt, daß diese Vorstöße bezwecken, die Entsendung weiterer Verstärkungen nach der Kapkolonie zu verhindern, wo Kruitzinger, Hertzog und Dewet mit ihren starken Kommandos augenblicklich die Engländer arg belästigen. Andererseits scheinen die Buren auch einen Angriff auf die Bahnlinie Pretoria-Bloemfontein ausführen zu wollen, die gleichzeitig an mehreren Punkten stattfinden soll. — Die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für den 2. d. M. 22 Todte, 29 Verwundete, 9 Schwerkranke. — Die schwere Niederlage des Generals Dixon bei Vlakfontein beunruhigt ganz England fortgesetzt im höchsten Maße. Man hat bereits ausgerechnet, daß der Gesammtverlust nicht 174 Todte und Verwundete betragen habe, wie Lord Kitchener meldete, sondern sich mindestens auf 207 Mann beläuft. Da über das furchtbare Ereigniß dauernd tiefstes Stillschweigen Seitens der amtlichen Londoner Stellen beobachtet wird, so wächst das Mißtrauen im Lande stetig.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 3. Juni. In das altehrwürdige Bethaus zu Arnsdorf brachen Diebe ein und beraubten die seit 4 Jahren nicht geleerte Opferbüchse, deren Inhalt zur Instandhaltung des Bethauses bestimmt war. Im Verdacht stehen vier fremde Personen, welche kurz vorher dem Müller H. ein muthmaßlich nicht rechtmäßig erworbenes Fahrrad verkauft hatten.

* **Schwetz,** 2. Juni. Das Rittergut Konschütz im Kreise Schwetz hat der bisherige Besitzer, ein Deutscher, für 300 000 Mark an den Polen von Wojnowski verkauft. Konschütz, das 1500 Morgen umfaßt, befindet sich in hoher Kultur.

* **Schlochau,** 30. Mai. Heute Nachmittag wurde der Grundstein zur katholischen Kirche in Richnau gelegt. Die alte hölzerne Kirche war 1895 ein Raub der Flammen; nunmehr soll auf der alten Baustelle ein neues, massives Kirchlein errichtet werden.

* **Marienwerder,** 3. Juni. Ein großer Waldbrand brach gestern Mittag in den Wäldern von Rohlau und Bankau aus. Verursacht wurde derselbe durch Funkenauswurf des D-Zuges. Infolge der ungünstigen Windrichtung dehnte sich der Brand auch auf die Plochotschiner Forst aus; es sind an 400 Morgen niedergebrannt. Löschmannschaften der Eisenbahn aus Dirschau, Laskowitz, Graudenz sind bemüht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Bis gestern 10 Uhr Abends war die Löscharbeit noch wenig von Erfolgt. Die Schienen bei der Blockstation in Rohlau haben sich durch die fürchterliche Hitze gebogen, so daß die Züge daselbst mit größter Vorsicht fahren müssen.

* **Danzig,** 2. Kuni. Die Nordostdeutschen Dentisten hielten gestern und heute hier ihre Generalversammlung ab, mit der das zehnjährige Stiftungsfest der Vereinigung verbunden war. Die gestrige Sitzung im Rathskeller eröffnete der Vorsitzende Herr Rodenberg um 9 Uhr. Vertreter warer die Städte Elbing, Königsberg, Danzig, Marienwerder, Dirschau, Bromberg. In seinem Jahresbericht entwarf der Vorsitzende ein Bild von den Anfängen des Vereins, von seiner Entwickelung während der verflossenen 10 Jahre und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß dieselbe jetzt in jeder Beziehung gefestigt und lebensfähig dasteht. Als nächster Versammlungsort wurde Königsberg erwählt. Die nothwendig gewordenen Satzungsänderungen wurden einer aus Danziger Herren bestehenden Kommission zur Bearbeitung überwiesen. Die Vorstands-Ergänzungswahl ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Herren. Der vorgerückten Zeit wegen mußten die angemeldeten Fachvorträge ausfallen, sie wurden für die nächste Zwischenversammlung zurückgestellt. Am Sonntag unternahmen die Vereinsmitglieder mit ihren Damen eine Fahrt mit Extradampfer längs der Haffküste nach Cadinen und Kahlberg.

* **Gumbinnen,** 3. Juni. (Mordprozeß v. Krosigk.) In der Sonnabend-Vormittags-Sitzung beantragte der Staatsanwalt, die Oberleutnants v. Loeper und Hoffmann darüber zu vernehmen, daß Krosigk kurz vor seiner Ermordung dem Hickel mehrere Male mit Bestrafungen bedroht hat; ferner den Sergeanten Loublien zu vernehmen. Dieser soll bekunden, daß der Angeklagte Marten einige Stunden vor dem Morde gesagt habe: Der Rittmeister soll heute noch „roth" sehen. — Der Gerichtshof giebt den Anträgen statt. Oberleutnant von Hoffmann sagt aus, er habe den Angeklagten Hickel für einen offenen Charakter gehalten. In der letzten Zeit war aber das Verhältniß zwischen v. Krosigk und Hickel ungünstig. Etwa acht Tage vor dem Morde sagte v. Krosigk zu Hickel: „Herr Unteroffizier, wenn Sie nicht thun, was ich befohlen habe, dann sperre ich Sie ein." Ferner habe v. Krosigk auch zu Hickel gesagt: Sie sind ein ganz niederträchtiger Patron." Darauf wurde die Oeffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Ueber die Montag-Sitzung wird geschrieben: Im Kriegsgerichts-Prozeß in Gumbinnen steht das Interesse der Bevölkerung ziemlich allgemein auf Seiten der Angeklagten, die vor Gericht in der That den besten Eindruck machen. Ueber die Schuldfrage haben die Richter zu entscheiden, aber den Eindruck von feigen Meuchelmördern machen die drei Unteroffiziere nicht. Aus Briefen, die in der Montagssitzung verlesen wurden, ergiebt sich gleichfalls, daß es Leute von Gefühl und Ehre sind, die auf der Anklagebank sitzen. Man kann kaum glauben, daß sie so sich verstellen könnten. Die weitere Zeugenvernehmung hat keinen unbedingt belastenden Beweis ergeben, die Anklage steht und fällt mit der Behauptung des Zeugen Skopek. Der Hauptangeklagte Marten schrieb an seine Mutter, als er in Gefängniß erkrankt war: „Ich schwöre Euch tausend Mal und rufe Gott zum Zeugen an, daß ich unschuldig bin. Gott möge mich verdammen, wenn ich die Unwahrheit sage, unser Herr Jesus weiß, daß mein Herz rein ist. Ich sollte meinen Rittmeister erschossen haben? Wer hat mir denn zu meinem Glücke verholfen? Kein Anderer als er. O geliebte Mutter, Du mein Kleinod auf Erden könntest Du mich doch in meiner Einsamkeit pflegen, ich würde bald gesund sein. Tröstet Euch und mein Schwesterlein und glaubet an die Unschuld Eures unglücklichen in seiner Einsamkeit verzagenden Sohnes Franz." Der angeklagte Unteroffizier Hickel schreibt seiner Frau: „Ich könnte wahrlich verzagen, aber der Soldat soll in seinem größten Unglück nicht verzagen. Gäbe doch Gott, daß der richtige Thäter entdeckt wird. Solchen Charakter habe ich bei Marten niemals wahrgenommen, und wenn er das jemals geäußert hätte, daß er eine derartige Ansicht hätte, so hätte ich ihn gewiß zurückgehalten!"

Gumbinnen, 4. Juni. (Eingeg. 7 Uhr 40 Min. früh. — Schon durch Extrablatt bekannt gegeben.) Im Mord-Prozeß v. Krosigk wurden sämmtliche Angeklagten von der Anklage des Mordes freigesprochen — Marten erhielt wegen Fahnenflucht und Freiheitsberaubung 1 Jahr Gefängniß.

* **Bromberg,** 3. Juni. Der Verein für Radwettfahren hatte auf der Rennbahn an der Danziger Straße gestern Nachmittag ein Frühjahrsrennen veranstaltet. Angemeldet zur Theilnahme an demselben hatten sich 15 Radler, von denen jedoch nur 10 sich am Rennen betheiligten. Es fanden fünf Rennen statt. Sieger waren bei I. Recordfahren: Kurzmeier-München, Röhr-Bromberg und O. Friese-Königsberg, II Niederrad-Hauptfahren wieder Kurzmeier, O. Friese und Röhr-Bromberg, beim III. Niederrad-Vorgebefahren Tetzlaff-Berlin, Geier-Breslau und Lindenburger-Bromberg, beim IV. Tandemfahren P. Röhr-Danzig und Krüger-Danzig, A. Röhr - Bromberg und Bandisch Königsberg und Geier-Breslau und Weiß-Breslau. Den Schluß des Rennens bildete ein Trostfahren, in welchem Tetzlaff - Berlin, Geier - Breslau und Lindenburger - Bromberg als Sieger hervorgingen. Das Rennen war nicht besonders besucht.

* **Bromberg,** 3. Juni. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, der Inspecteur der 1. Armee-Inspection, wird vor Beginn der diesjährigen Kaisermanöver die Truppen der Garnisonen des 2. Armeecorps besichtigen und dabei u. A. nach Bromberg, Inowrazlaw und Gnesen kommen. Der Zeitpunkt des Besuches des Prinzen steht noch nicht fest, doch ist er hier Ende August oder in den ersten Tagen des September zu erwarten.

* **Posen,** 2. Juni. Heute fand im Bazarsaale eine von etwa 500 Personen besuchte polnische Versammlung statt, welche gegen die Beschränkung des polnischen Sprachunterrichts auf den Gymnasien protestirte. Herr v. Micielski führte aus: Nicht ein pädagogisches, sondern ein politisches Interesse habe zur Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts geführt. Redner beantragte, eine Petition an den Kultusminister zu genehmigen, die diesen bittet, anzuordnen, daß der polnische Sprachunterricht auf den Gymnasien nach einem der Höhe der Gymnasialbildung unserer Jugend entsprechenden Plan wieder hergestellt werde; daß die Ertheilung dieses Unterrichts Lehren anvertraut werde, welche die entsprechende Lehrfähigkeit hierzu besitzen; daß auf sämmtlichen Gymnasien Büchereien mit polnischen Werken für die Gymnasialjugend unterhalten werden (!!) Die Versammlung verlief ruhig. Es war dafür gesorgt, daß die „loyalen" Polen überwogen.

* **Posen,** 1. Juni. Aus Jarotschin wird ein „polnisches Stücklein" gemeldet. An der Billetsperre des Bahnhofs Jarotschin verlangt eine polnische Frau bei dem Beamten Kühn Auskunft über etwas in polnischer Sprache. Kühn ist ein Deutscher, kann auch kein Wort polnisch und sagte demgemäß auch der Frau, daß er nicht polnisch versteht. Da tritt ein Herr an ihn heran, ein bekanntes Mitglied der hohen polnischen Aristokratie, und herrscht ihn an; „Sie müssen als Beamter polnisch sprechen und verstehen!" Kühn erwiderte darauf nun auch in erregter Weise: „Na, vorläufig bin ich noch nicht polnischer, sondern ein deutscher Beamter." Darauf wollte der vornehme Pole zwecks Beschwerdeführung das Stationsbureau aufsuchen; es wurde ihm auch von Kühn der Weg dahin gezeigt. Eine Nachfrage bei dem Stationsvorsteher hat jedoch gezeigt, daß der Pole eine Beschwerde nicht mehr angebracht hat; er ist wohl grollend weiter nach Miloslaw gedampft.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 4. Juni.

! [Regierungspräsident v. Jagow] hat am Sonnabend einen Urlaub angetreten, der bis zum 10. Juli einschließlich reicht.

* [Herr commandirender General v. Lentze] ist von seinem Erholungsurlaub wieder

---

Ein sonderbarer Gedanke streifte die verirrte Seele. Ihre Mutter, ihre geliebte Mutter war ja ein Kind dieses Hauses gewesen, sie hatte hier gelebt, hier den Mann ihrer Liebe kennen gelernt — mußte nicht ihr Geist hierher zurückkehren?

Ein scheuer Blick flog rückwärts — die Schatten malten an den Wänden ein hohnlachendes Fratzenbild — Agnes öffnete die Thüre zum Laden und setzte schaudernd das Licht in eine Ecke, von der aus ein heller Schein nur einen kleinen schmalen Fleck zu beleuchten vermochte.

Alles still!

Auf dem Real, Lehrlingshänden unerreichbar, tickte die kleine Uhr im wurmstichigen alten Gehäuse unruhig, mit übermäßiger Eile, wie immer, aber — sonderbar! — heute schien sie Worte zu sagen, hielt ganze lange Reden, daß es der unglücklichen Frau kalt über den Rücken herablief, daß ihre Zähne aneinanderschlugen wie im Fieberfrost.

„Laß — ab! — Laß — ab!" klang es, und ob sich Agnes sträubte, das Mahnwort zu verstehen, ob sie zu lächeln versuchte und um so höher, um so trotziger den Kopf aufrichtete, immer wieder und wieder flüsterte die Uhr.

Was wollte ihr Ticken sagen?

Wahnsinn, Wahnsinn das Ganze!

Sie versuchte zu lächeln, aber doch war's nur ein Krampf, der ihre Muskeln bewegte.

Leise das Licht drehend, brachte ihre andere Hand aus der Tasche einen gekrümmten Nagel und nun kniete sie vor jenem Schrank, dessen Thüre kein festes Schloß besaß — dem Giftschrank der Handlung.

Daneben stand die große Kruke mit den Hoffmannstropfen, und Agnes hielt den Löffel in der Rechten, um, wenn etwa Tante Regine erwachen und kommen sollte, ihren seltsamen Besuch auf plötzliche Kopfschmerzen zurückzuführen. Blaß und verstört genug sah sie aus, das wußte die Unglückliche.

Das Diebeswerkzeug, von Ernst's Händen für dies Schloß konstruirt, that seine Schuldigkeit. Die Thüre öffnete sich und eine Reihe von Fläschchen kam zum Vorschein. Arsenik, Strychnin, Belladonna — Wasserfreie Blausäure!

So hell und unschuldig sah die Flüssigkeit aus, harmlos wie Wasser. Und doch enthielt dies Fläschchen den Tod, doch konnten sich zwanzig Menschen in den Inhalt theilen und Alle als Opfer erliegen.

Agnes verbarg in der Tasche ihren Raub, sie schloß den Schrank und legte den Nagel an seine Stelle, dann floh sie eilends wie ein Schatten hinauf in die Bodenkammer und verschloß und verriegelte hinter sich die Thüre, als stehe der Feind draußen, um gierig seine Krallen nach ihr auszustrecken.

So! — Eine Hälfte des Werkes war gethan.

Agnes warf sich auf das Bett und sah mit offenen Augen zur Zimmerdecke hinauf, bis es unten im Flur sechs schlug und das Tagewerk wieder begann. Wer sie im Hinterzimmer der Tanten so sitzen und unaufhörlich nähen sah, der hätte nicht geahnt, welch' furchtbare Entschlüsse dies fiebernde Herz geboren.

(Fortsetzung folgt.)

nach Danzig zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte, in denen er bisher durch den Thorner Gouverneur, Exellenz v. Amann vertreten wurde, wieder übernommen.

* [Einen Sprachkursus] veranstaltet hier dieser Tage das Sprachinstitut Hoffmann. Eine Glogauer Zeitung schreibt über die Erfolge, die das genannte Institut in Glogau erzielt hat, wie folgt: Das Sprachinstitut Hoffmann, welches in diesen Tagen seinen ersten Kursus beendet, hat in der relativ kurzen Zeit bei seinen Schülern und Schülerinnen die denkbar besten Erfolge erzielt. Freundliches und sorgsames Eingehen auf die individuellen Schwächen der Zöglinge, verbunden mit zielbewußter, klarer Lehrmethode, und vor allem unerschöpfliche Geduld haben bewirkt, daß Kinder, welche an zum Theile sehr bedeutenden Sprachmängeln litten, jetzt fließend, ruhig und sicher sprechen und gewöhnt sind, sich in steter Zucht stets weiter zu üben. Ein neuer Kursus, der jetzt hier beginnt, sei allen Eltern und sprachleidenden Kindern warm empfohlen. Der Unterricht sollte so früh wie möglich beginnen, ehe das Kind wegen seines Gebrechens in der Schule zurückbleibt oder vernachlässigt und durch strenge Behandlung verschüchtert ist. Näheres hierüber im Inseratentheil.

? [Der „Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens“] hielt am Sonntag in Danzig unter starker Betheiligung seine diesjährige Jahres-Versammlung ab. Es wurde u. A. auch beschlossen, den Verein, unter Aufrechterhaltung der bisherigen Tendenzen, dem „Verein deutscher Zeitungsverleger“ als Kreisverein anzugliedern, der seinen Sitz in Hannover hat. Der neugebildete Ehrenrath besteht aus den Herren Direktor Broschek-Graudenz, Buchdruckereibesitzer Fuchs-Danzig und Hofbuchdruckereibesitzer Kanter-Marienwerder. Die nächste Generalversammlung soll in Thorn stattfinden.

, [Die Pionier-Schwimmanstalt] am Wasserübungsplatz (Weichsel) steht auch in diesem Jahre wieder dem großen Publikum zur Benutzung, und zwar an den Wochentagen von 4—6 und 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 6 Uhr (Sonnabends von 3 Uhr) Nachmittags bis zur Dämmerung, an den Sonntagen von 5 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags. Ein einzelnes Bad kostet 10 bezw. 15 Pf., eine Sommerkarte für Fahrt- und Nichtschwimmer 5 Mk. Es wird auch Schwimmunterricht ertheilt; Sommerkarte für Angelschwimmer 9 Mark, für Freischwimmer 6 Mk. In alle vorgenannten Preise ist die Ueberfahrt eingeschlossen. Die Ausgabe der Sommerkarten erfolgt auf der Schwimmanstalt, sie sind bei der Ueberfahrt stets vorzuzeigen. Karten für Einzelbod und eventl. Badewäsche (Handtuch und Badehose 10 Pf.) sind vor der Ueberfahrt zu lösen.

§ [Schulfest.] Die städtische Schule auf der Bromberger Vorstadt wird ihr Schulfest am Montag, den 10. Juni, und wenn das Wetter ungeeignet sein sollte, Tags darauf abhalten.

— [Aerzteverein des Regierungsberirks Marienwerder.] Ueber die am Sonntag in Marienburg abgehaltene Hauptversammlung wird noch Folgendes berichtet: Der Vorsitzende, Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau aus Thorn erstattete den Jahresbericht. Danach ist die Mitgliederzahl von 102 auf 107 gestiegen. Sanitätsrath Dr. Meyer aus Thorn erstattete den Kassenbericht; die Einnahmen betrugen 657,50 Mk. die Ausgaben 342,78 Mk. Delegirter für den nächsten Aerztetag in Hildesheim ist Sanitätsrath Dr. Wentscher-Thorn. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau-Thorn (Vorsitzender), Dr. Schondorff-Graudenz (Stellvertreter), Sanitätsrath Dr. Meyer-Thorn (Schatz- und Kassenwart), Dr. Meltzer-Graudenz, Dr. Szuman-Thorn, Dr. Bajohr-Bischofswerder und Großfuß-Culmsee (Beisitzer). Als Ort für die nächste Jahresversammlung wurde Graudenz bestimmt.

⁜ [Fleischer-Bezirkstag.] Der 16. Bezirkstag des Westpreußischen Bezirksvereins im Deutschen Fleischerverbande fand Sonntag in Elbing statt. Aus mehr als 30 Städten unserer Provinz trafen Gäste ein. Nach dem Frühstück fand von 11 Uhr ab eine Vorstandssitzung statt, an welche sich nach 12 Uhr der Bezirkstag schloß. Der Obermeister der Elbinger Fleischerinnung begrüßte die etwa 150 Theilnehmer Namens der Fleischerinnung, der Vorsitzende des Westpreußischen Bezirksvereins Herr Illmann-Danzig bewillkommnete die Delegirten, Ehrengäste 2c. Namens des Westpreußischen Bezirksvereins. Stadtbaurath Lehmann rief den Gästen in Behinderung des Oberbürgermeisters Elditt ein herzliches Willkommen Namens der Stadt Elbing zu und wünschte den Berathungen segensreichen Erfolg. Es waren auf dem Bezirkstage vertreten die Innungen: Berent, Briesen, Christburg, Culm, Danzig, Dt. Eylau, Dt. Krone, Dirschau, Elbing, Graudenz, Jastrow, Konitz, Krojanke, Löbau, Marienburg, Marienwerder, Mewe, Neuenburg, Neumark, Neustadt, Neuteich, Pr. Stargard, Putzig, Riesenburg, Schlochau, Schwetz, Schöneck, Stuhm, Thorn, Tuchel, Zempelburg. Anwesend sind im Ganzen 95 Delegirte mit 118 Stimmen. Die Mitgliederzahl des Westpreußischen Bezirksvereins beträgt 1035, hiervon entfallen auf die Innungen Danzig 230, Graudenz 130, Elbing 71, Thorn 68, Marienwerder 35, Schwetz 38, Pr. Stargard 29 Mitglieder 2c. Wegen Arbeitsnachweis wandten sich im Jahre 1900: 563 Gesellen an den Westpreußischen Bezirksverband. Es erhielten 461 feste Arbeit, 81 eine Aushilfe 2c., 16 Gesellen waren am Schlusse des Jahres ohne Arbeit. Herr Flittner-Danzig erstattete den Kassenbericht. Es betrugen die Einnahmen einschließlich eines Bestandes von etwa 1200 Mark aus dem Vorjahre im ganzen 2574, 33 Mark, die Ausgaben 1064,41 Mark, der Bestand somit 1509,41 Mark. Herr Hilgenberg-Culm berichtete über die an den Reichskanzler gerichtete Petition gegen das Schlachtzwanggesetz. In dieser Eingabe, welcher die Versammlung einmüthig zustimmte, wird unter Anderem hervorgehoben, daß es recht und billig sei, in den Schlachthäusern nicht mehr an Gebühren zu erheben, als zur Deckung der Kosten für Verzinsung und Amortisation erforderlich ist, daß weiter in den Gemeinden mit Freibanken (für den Verkauf von minderwerthigem Fleische) nur solches minderwerthige Fleisch in der Freibank verkauft wird, welches aus dem Bezirke des Schlachthauses stammt. — Ueber eine Eingabe an den Reichskanzler, welche sich gegen die Währschaftspflicht richtet, berichtete Herr Hoffmann-Marienwerder. Gegen die diesbezüglichen Bestimmungen wurde lebhafter Einspruch erhoben. Herr Hilgenberg-Culm referirte über die Eingabe, welche sich gegen die elfstündige Ruhepause im Fleischergewerbe richtet. Nach Ansicht des Referenten würde eine neunstündige Ruhepause ausreichend sein. — Eine längere Behandlung wurde auch der beantragten staatlichen Viehversicherung zu Theil. Es gelangte folgende Erklärung einstimmig zur Annahme: „Der heute — am 2. Juni — in Elbing versammelte Westpreußische Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes erklärt: Der im Abgeordnetenhause eingebrachte Antrag auf Einführung einer obligatorischen Schlachtviehversicherung bedeutet den Versuch einer durch nichts gerechtfertigten außerordentlichen Bedünstigung der schlechten, Viehzucht haltenden, landwirthschaftlichen Betriebe auf Kosten und zum Schaden der Abnehmer, der Konsumenten und der Allgemeinheit. Die Versammlung protestirte mit aller Entschiedenheit gegen jenen Antrag und ersucht die königliche Staatsregierung und den Landtag dringend um Ablehnung desselben.“ — Darauf gelangten die Meister- und Gesellenprüfungen zur Besprechung. Herr Illmann wies auf die bevorstehenden Aenderungen hin. Vom 1. Oktober ab sollen bekanntlich die Meisterprüfungen durch die Handwerkskammern vorgenommen werden. (Gebühr 40 M.) Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß die Fleischerinnung das Recht behält, die Meisterprüfungen selbst vorzunehmen. — Herr Illmann empfahl den Mitgliedern dringend die Haftpflichtversicherung. — Nachdem Herr Flittner-Danzig über den letzten Verbandstag in Nürnberg berichtet hatte, wurden zu Delegirten für den nächsten Verbandstag in Rostock die Herren Tiede-Danzig, Flittner-Danzig und Hillenberg-Culm gewählt. — In den Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Illmann-Danzig (1. Vorsitzender) und Thiede-Danzig (Schriftführer) durch Zuruf wiedergewählt. — Es wurde beschlossen, den nächsten Bezirkstag in Dt. Eylau abzuhalten.

§ [Zur Linderung des Streu- und Futtermangels] hat der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten für das laufende Jahr die Abgabe von Waldstreu und die Ausübung der Waldweide in den Königlichen Forsten zu Gunsten der bedürftigen Waldanwohner in erweitertem Umfange zugelassen. Für Ausübung dieser Nutzungen sind die sehr geringen tarifmäßigen Gebühren zu entrichten. Anträge sind direkt an die Königlichen Oberförstereien zu richten.

† [Im Grenzverkehr mit Rußland] steht eine neue Erschwerung bevor. Die zum Ueberschreiten der Grenze erforderlichen Legitimationsscheine sollen künftighin nicht mehr wie bisher von den Polizeiverwaltungen oder Amtsvorstehern der an der Grenze belegenen Orte, sondern nur noch von den Grenzzollämtern selbst ausgestellt werden dürfen. — So wenigstens wissen Berliner Blätter zu berichten, denen wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung überlassen müssen.

× [Strafkammersitzung vom 3. Juni.] Auf gestern waren vier Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der erstern stand der Ansiedler Wilhelm Polzin aus Czystochleb unter der Anklage der Blutschande und der Mißhandlung seiner Ehefrau. Während hinsichtlich der zuerst genannten Strafthat seine Freisprechung erfolgte, wurde Polzin wegen Mißhandlung seiner Ehefrau zu einer Geldstrafe von 20 Mark eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache wurde der Arbeiter Carl Windmüller aus Pensau, weil er dem Materialienhändler Ascher in Pensau 5 Hühner und eine Gans gestohlen hatte, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Die dritte Verhandlung betraf eine Anzahl Personen, gegen die wegen Verletzung der Wehrpflicht auf Geldstrafen von 170 Mark, eventuell 32 Tage Gefängniß erkannt wurde. — Schließlich wurde über die Arbeiterfrau Marie Matzner aus Culm wegen eines auf dem Bahnhofe Culm verübten Kohlendiebstahls eine 3monatliche Gefängnißstrafe verhängt.

§ [Vom Warschauer Holzmarkt] wird unterm 29. Mai geschrieben: Die auf dem hiesigen Holzmarkt bis jetzt herrschende ziemlich feste Stimmung hat sich in der letzten Zeit ein wenig verflaut, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß aus Deutschland, unserem hauptsächlichsten Absatzgebiet, gemeldet wird, dort seien vorläufig keine günstigen Aussichten für Holzabnahme vorhanden. Es wurden bedeutende Quantitäten Holz zum Verkauf zugeführt, doch ist die Zahl von Käufern gering. In Danzig sind Preise für Rundhölzer und Timber, welche Holzgattungen bis jetzt willige Abnahme fanden, zurückgegangen und in Berlin erzielen beschnittene Kanthölzer 10 bis 15 Pfg. per Kubikfuß weniger als im Vorjahre. Die Nachfrage für Kiefernschwellen ist dagegen weiter rege und die Preise dafür halten sich in bisheriger Höhe. In der abgelaufenen Woche sind nach Preußen 1500 Bauhölzer (43 Kubikfuß) zu 65 Pfg. und 1000 Bauhölzer (40 Kubikfuß) zu 60 Pfg. per Kubikfuß franco Thorn verladen worden.

---

* Podgorz, 3. Juni. Auf Veranlassung des Herrn Landraths von Schwerin waren die Besitzer der Nessauer Niederung und der angrenzenden Ortschaften durch ihre Gemeinde-Vorsteher zu einer Sitzung die gestern im Pansegrauschen Lokale zu Kostbar abgehalten wurde, zwecks Gründung eines Raiffeisenvereins einzeladen. Fast sämmtliche Besitzer waren der Einladung gefolgt. Da der Herr Landrath am Erscheinen behindert war, wurde Herr Pfarrer Endemann von hier zum Leiter der Versammlung gewählt. Derselbe ertheilte nach Eröffnung der Sitzung dem Verbandsrevisor Herrn Krause aus Danzig das Wort zu seinem Vortrage über Zwecke und Ziele der Raiffeisenvereine und schloß mit der Aufforderung, auch hier einen solchen Verein ins Leben zu rufen. Die Gründung kam zu stande. Jedoch erklärten von den zahlreichen Zuhörern vorläufig nur 20 durch Namensunterschrift ihren Beitritt. Darauf fand die erste Generalversammlung statt, in der die Herren Hofbesitzer Hermann Fritz-Ober-Nessau zum Vereins-Vorsteher, Hofbesitzer Heinr. Poschadel zum Vertreter, Lehrer Warttmann-Kostbar zum Rechnungsführer, Bauunternehmer Max von Busse-Schirpitz zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths und Hofbesitzer Heinrich Balzer zu dessen Vertreter gewählt wurde. Es sollen 20000 Mk von der Provinzial-Darlehnsbank zu Danzig aufgenommen werden. Eingezahlte Kapitalien werden mit 4 % verzinst. Für entliehene Beiträge, deren Rückzahlung spätestens innerhalb 10 Jahre erfolgen muß, sind 5 % Zinsen zu zahlen. Jedes Mitglied muß einen Geschäftsantheil durch Einzahlung von mindestens 10 Mark erwerben. — Zu der Notiz des „Podg. Anz.“ zur Trichinen-Angelegenheit, wonach der Fleischbeschauer Schulz am Sonnabend mit seinem Mikroskop in Thorn vor Gericht erscheinen mußte und einem Verhör unterzogen wurde, theilt Herr Schulz mit, daß diese Nachricht von A bis Z erfunden ist.

* Podgorz, 3. Juni. Der Wohlthätigkeitsverein feierte gestern im Hohenzollernpark sein 1. Sommervergnügen, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Der rührige Verein erzielte die hohe Einnahme von 312,50 Mk. — Der Bienenzuchtverein Schirpitz und Umgegend hat seine 2. Vereinssitzung, diesmal auf dem Bienenstande des Herrn Molkereiverwalters Boldt in Gr. Nessau am Sonntag, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

* Von der russischen Grenze, 3. Juni. In Warschau wurde eine Fabrik zur Säuberung von im Gebrauch gewesenen Brief- und Stempelmarken entdeckt. Viele Tausende Marken verschiedenen Werthes wurden aufgefunden und viele Verhaftungen vorgenommen.

Vermischtes.

Die Berliner Bäcker-Innung Konkordia plant die Abschaffung der Nachtarbeit; die Bäckerei soll nicht vor 4 Uhr Morgens beginnen, so daß die erste frische Backwaare um 7 Uhr früh an das Publikum geliefert werden könnte. Wer früher Kaffeegebäck gebraucht, soll sich Abends zuvor damit versorgen. Die Hälfte der Berliner Bäckermeister soll bereits mit dem Plane einverstanden sein.

Ueber einen Fall von geistlicher Unduldsamkeit wird der „Frankf. Ztg.“, der wir die Verantwortung für die Einzelheiten überlassen müssen, berichtet: Seit längerer Zeit befand sich die Frau eines Arbeiters in einem Krankenhause. Leider vermochte alle ärztliche Kunst der Kranken nicht mehr zu helfen: was war also natürlicher, als daß die Frau das Verlangen aussprach, ihren Mann noch einmal zu sehen. Als dieser im Krankenhause erschien, wurde ihm von einer Krankenschwester eröffnet, er dürfe nicht zu seiner Frau, da der Kaplan es verboten habe. Als der Mann den Grund dieses Verbotes wissen wollte, erhielt er zur Antwort, daß er mit seiner Frau nicht kirchlich getraut sei. Der also Abgewiesene begab sich zum Bezirkskommissar, doch selbst ein mitgegebener Beamter vermochte ihm keinen Einlaß zu verschaffen, trotzdem er ihn durch Vorzeigung der Legitimationspapiere als rechtlichen Gatten legitimirte. Erst einige Stunden später erhielt der Arbeiter mit den Worten Einlaß, nun könne er seine Frau sehen, sie sei todt. — Das klingt doch geradezu unglaublich.

Salomon auf dem Direktorsessel. Aus einem schlesischen Theater wird dem „B. T.“ folgendes Geschichtchen berichtet: An diesem Theater wirkte bis vor Kurzem ein Kapellmeister, der sich mit seinen Orchesterleuten nicht in das nöthige gute Einvernehmen zu setzen verstand und namentlich durch seine hämische Manier, zu tadeln, die allgemeine Erbitterung weckte. So benahm er sich auch unlängst wieder bei einer Opernprobe, bei welcher Gelegenheit ihm ein gereiztes Mitglied, dem die Galle überlief, zu seinem Kapellmeisterthron die Worte hinaufrief: „Sie haben das Pulver auch nicht erfunden!“ Der Kapellmeister ging zum Herrn Direktor und trug ihm klagend das Geschehene vor. Wem von den beiden — dem ungemüthlichen Kapellmeister oder dem undisciplinirten Mitgliede — sollte der Herr Direktor Recht geben? Stumm strich er sich nach seiner Gewohnheit erst eine ganze Weile den Bart, dann verkündete er dem Kapellmeister folgendes Urtheil: „Der Mann hat Recht. Sie haben doch das Pulver nicht erfunden.“

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 3. Juni. Im Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters von Krosigk beschloß das Kriegsgericht, den Dragoner Skobeck nicht zu vereidigen, da er nach einstimmiger Ansicht des Gerichtshofes vollständig unglaubwürdig sei. Die Beweisaufnahme wurde beendet und dann beschlossen, auf Grund einer Allerhöchsten Kabinettsordre während der nun folgenden Plaidoyers die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Marten und Hickel die Todesstrafe, Ausstoßung aus dem Heere, Ehrverlust und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, außerdem wegen Meuterei gegen Martin zweieinhalb und gegen Hickel zwei Jahre Zuchthaus. Bezüglich des Angeklagten Domning beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Das Urtheil laute wegen Mordes auf Freisprechung. (Siehe Provinzialnachrichten.)

Bad Nauheim, 3. Juni. Der hier zum Kurgebrauch eingetroffene russische Gesandte in Athen Herr Onou ist gestern gestorben.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Heute Nachmittag wurde ein Ehepaar mit seinen drei im Alter von 7, 13 und 21 Jahren stehenden Söhnen in seiner Wohnung todt aufgefunden; der Tod war durch eine Vergiftung durch Leuchtgas herbeigeführt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Tientsin, 2. Juni. Letzte Nacht kam es in der hiesigen etwas berüchtigten Takustraße zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Polizeisoldaten und französischen Soldaten. Letztere griffen mit dem Bajonnet und Steinwürfen die Engländer an, von welchen darauf Feuer gegeben wurde. Die Engländer erhielten pflichtmäßige Unterstützung von der deutschen Polizei. Nachdem den Franzosen japanische und, wie es heißt, auch einzelne deutsche Soldaten zu Hilfe gekommen waren, entwickelte sich ein Krawall, wobei angeblich ein Franzose todt blieb, während etwa zehn Soldaten verwundet wurden. Details fehlen vorläufig. Auch die japanische Polizeistation wurde angegriffen.

Kapstadt, 3. Juni. Bisher sind hier 684 Erkrankungen und 318 Todesfälle an Pest festgestellt.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Juni um 7 Uhr Morgens — 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 5. Juni: Wolkig, mäßig warm, Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 43 Minuten. Untergang 8 Uhr 14 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 23 Minuten Abends, Untergang 6 Uhr 32 Minuten Morgens.

Donnerstag, den 6. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, Neigung zu Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 6.	3. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,15	85,10
Preußische Konsols 3%	88,10	88,10
Preußische Konsols 3½%	99,10	99,10
Preußische Konsols 3½% abg.	98,80	98,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,10	88,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	99,20	99,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,20	85,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,20	95,20
Posener Pfandbriefe 3½%	95,80	95,90
Posener Pfandbriefe 4%	101,80	101,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	28 00	27,75
Italienische Rente 4%	97,20	97,00
Rumänische Rente von 1894 4%	77,25	77,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	185,25	185,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	215,00	215,60
Harpener Bergwerks-Aktien	175,30	177,25
Laurahütte-Aktien	201,00	203 00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	114,75	114,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	174,75	174,75
September	175,25	175,25
Oktober	175,25	175 25
Loco in New-York	85¼	83½
Roggen: Juli	143,00	142 75
September	143 75	143,50
Oktober	143 57	143,50
Spiritus: 70er loco	43,50	—,—

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3⅛%.

Große Auction.

Freitag, den 7. d. Mts., Vorm. von 11 Uhr ab. — Möbel, sowie alle anderen Gegenstände werden zu jeder Zeit zum Verauctioniren angenommen u. prompt besorgt. **Strobandstraße 4.**

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. wird

in der Höheren Mädchenschule
am Mittwoch, den 5. Juni cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab,
in der Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch, den 5. Juni cr.,
von Morgens 10 Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 5. Juni d. J.**, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. Juni 1901.

Der Magistrat.

Heu, Häcksel, Langstroh

hat stets billigst abzugeben

G. Edel,
Fouragegeschäft.

Grundstück-Bäckerstraße

sehr preiswerth zu verk. Anzahl. ca. 10 000 Mk.

Dasselbe gewinnt beim Durchbruch der Straße bedeutend an Werth. Anfr. erb. unter **Z. A.** an Geschäftsstelle d. Ztg.

Steinkohlen

(Würfel I)

liefere ich bis Ende August cr. zu nachstehenden Preisen:

1. Ab Haupt-Bahnhof Thorn à Ctr. 1,07 Mk.
2. Ab Bahnhof Mocker à Ctr. 1,09 Mk.
3. Frei Thorn oder Mocker (Keller oder Stall à Ctr. 1,20 Mk.
4. Frei Hof Podgorz oder Piaske à Ctr. 1,12 Mk.

Preise verstehen sich per Cassa.

Piaske b. Podgorz, 14. Mai 1901.

Otto Hass.

Vermouthwein.



Glasweiser / Flaschenweiser Verkauf *zu Original-Preisen.*

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch** Nachf., und **Anders & Co.**

LOOSE

zur **II. Großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.** — Ziehung am 25. und 26. Juni cr. — Loos à **3,50** Mk.,

zur **24. Stettiner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 11. Juni cr. — Loos à **1,10** Mk.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.



Stotternde

werden von ihrem Leiden befreit und erzielen ein gutes Sprechen.

Anmeldungen werden **Freitag, den 7. Juni 1901, von Nachmittags 3—8 Uhr im**

Hotel „Drei Kronen"

entgegen genommen.

Sprachheil-Institut Hoffmann.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.**, sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82" 3** u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

Dampfpflüge

bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk. 28,000 an.**

Strassenlocomotiven und **Dampf-Strassenwalzen**

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Fahrräder.



Sämmtl. Bestand-, Reparatur- und Zubehörtheile, Deckmäntel, sowie Schläuche unter Garantie aussergewöhnlich billig.

Oskar Klammer, Thorn III
Brombergerstrasse 84.
Fernsprecher 216.

Unterricht

wird billig in und außer dem Hause ertheilt in allen Realfächern, frz. Sprache, Musik (Theorie und Praxis) und in **Handelswissenschaften.**

Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins
THORN, Katharinenstrasse 8
Fahrstuhl zum Atelier.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, I)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Mk. 15000

Kirchengelder zur ersten Stelle zu vergeben.

Franz Tarrey.

Wer stellt mir innerhalb sechs Tagen

300 Mark

zur Verfügung? Ich verpflichte mich dieselben ohne Schwierigkeiten in sechs monatlichen Raten von 57 Mk. (siebenundfünzig Mark) zurückzuzahlen.

Offerten unter „Diskretion" Thorn, Hauptpostlagernd erbeten.

Wein- und Rosinen-Agent,

von einem der ersten Export-Häuser Malaga's, wird gesucht. Offerten an

Hija y Nieto de F. Ramos Tellez,
Malaga (Span.)

Einen ordentlichen, nüchternen

Arbeiter

stellt ein **Herrmann Miehle,**
Biergroßhandlung.

Saubere Aufwärterin

verlangt **Heiligegeiststraße 18**, II.

Epheu

zu kaufen gesucht. Näheres bei

Schmidt, Paulinerstr. 1.

Ein Hund (Teckel)

zu kaufen gesucht.

Neustädt. Markt 1, 1 Treppe.

Ein Badeofen

wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter **E. W.** erbeten.

Geräumige, bequeme

Sommerwohnung

v. 1. Juli zu verm. **Mellienstr. 70**, I.

Die

möblierte Wohnung

von Herrn Hauptmann Gamm ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes**, Schloßstraße 14.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

M.-G.-V. Liederkranz.

Mittwoch, den 5. Juni 1901
in Tivoli

Großes Gartenfest

bestehend in

Vocal- und Instrumental-Concert
(Kapelle Infanterie-Regiments Nr. 61.)

Entree für Nichtmitglieder à Person 50 Pf, 3 Personen 1 Mk.

Anfang 8 Uhr.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**
Donnerstag, den 6. Juni 1901:
(Zum ersten Male.)

Pastor Brose.

In Vorbereitung:
„Minna von Barnhelm", „Der lange Israel", „Flachsmann als Erzieher", „Jugend von heute", „Die strengen Herren".

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 9. Juni 1901
und folgende Tage:

Humoristische Abende

v. Hohmeyer's-Knappe's allbekannten

Leipziger Sänger

verbunden mit

Militär-Concert.

U. A.: Auftreten des Herrn **Knappe** als **Rattenfänger von Hameln** mit lebenden weißen Ratten, sowie des Herrn **Hohmeyer** mit seiner urkomischen Eisenbahn-Imitation.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf **40 Pf.**, sowie Familienbillets 3 Stück **1 Mk.** sind im Schützenhause und in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**
6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart**, Bachestraße 17, I.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. rc. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube rc. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Zu vermiethen:

Albrechtstraße 6:

Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Die Nummern 109, 119, 124 der „Thorner Zeitung" kauft zurück.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.